

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Das AWO Kinderhaus an der Pappelstraße.....	4
1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit.....	4
1.2 Pädagogisches Leitbild	5
1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	7
1.4 Grundlagen unserer Arbeit.....	7
2 Rahmenbedingungen.....	8
2.1 Zielgruppe.....	8
2.2 Öffnungszeiten	8
2.3 Lage der Einrichtung.....	8
2.4 Finanzierung und Gebühren.....	8
2.5 Personal.....	9
2.6 Räumlichkeiten.....	9
2.7 Ernährung	10
2.8 Tagesablauf	11
3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum.....	14
3.1 Unser Bildungsverständnis.....	14
3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses	17
3.2.1 Situationsorientierter Ansatz.....	17
3.2.2 Das Spiel.....	18
3.2.3 Lernen in Projekten	19
3.2.4 Hausaufgabenbegleitung	19
3.2.5 Gesundheit als Querschnittsaufgabe	20
3.3 Kinderschutz	22
4 Schwerpunkte unserer Arbeit.....	23
4.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder	23
4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder	24
4.3 Integration/Inklusion.....	26
5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung	26
6 Zusammenarbeit.....	29
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	29
6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung.....	29
6.3 Kooperation mit der Schule.....	30
7 Qualitätsmanagement.....	31

Vorwort

Unsere Gesellschaft ist vielfältigen Veränderungen unterworfen. Bestehende Formen der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens wandeln sich und damit auch die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern in unserer Gesellschaft.

Erziehung in einer sich verändernden Welt stellt uns heute vor neue Fragen und Herausforderungen. Vorrangiges Ziel der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung ist es, die uns anvertrauten Kinder auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben in einer sich stetig wandelnden Lebenswelt vorzubereiten. Dafür bedarf es zum einen innovativer Pädagogik, zum anderen aber auch der Stabilität eines umfassenden Wertefundaments.

Die konzeptionelle Ausrichtung unserer Einrichtung und deren alltägliche Umsetzung in der pädagogischen Arbeit erfüllen diese Voraussetzungen.

Informieren Sie sich in nachfolgender Konzeption über Grundlagen, Inhalte und Methoden unserer Arbeit.



Name der Kita: AWO-Kinderhaus an der Pappelstraße
Straße: Pappelstr. 7
PLZ, Ort: 82024 Taufkirchen
Tel: 089/6124711
Fax: 089/61208116
Mail: pappelhaus.taufkirchen@kita.awo-obb.de
Internet: www.pappelhaus-taufkirchen.awo-obb.de

1 Das AWO Kinderhaus an der Pappelstraße

Das AWO Kinderhaus an der Pappelstraße ist eine sozialpädagogische und integrative Tageseinrichtung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern ab der 9. Lebenswoche bis zum Ende der Grundschulpflicht.

Träger unserer 9-gruppigen Einrichtung mit Krippe, Kindergarten und Hort ist die Arbeiterwohlfahrt, Bezirksverband Oberbayern e.V. (AWO BV Obb. e.V.). Die AWO ist ein moderner, konfessionell unabhängiger Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege in Deutschland.

Im September 2011 wurde das AWO-Kinderhaus an der Pappelstraße, nach einer fast zweijährigen Bauphase, eröffnet. Als erstes sind der Hort Fantasia und die Kita Traumland ins Haus eingezogen, die bereits mehrere Jahre in Taufkirchen ansässig waren. Nach und nach wurden die Räume mit Leben gefüllt und können jetzt bis zu über 166 Kinder aufnehmen. Auch das Integrationsangebot wurde im Laufe der Zeit vervollständigt, so dass Kinder in besonderen Lagen, vor allem in Hort, unterstützt werden können.

1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit fußt auf einem stabilen und überkonfessionellen Wertefundament. Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt dienen uns als handlungsleitende Orientierung für unsere Arbeit und die Gemeinschaft mit den Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung leben und fördern wir:

Solidarität ... zwischen allen Menschen, kleinen wie großen, die Teil des Einrichtungslebens sind. Die Kinder erleben sich als Mitglied einer starken Gemeinschaft, die am Lebensweg anderer Anteil nehmen und partnerschaftlich füreinander einstehen. Die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft stärkt die Kinder und fördert ihr soziales Engagement für Benachteiligte und sozial Schwächergestellte.

Toleranz ... gegenüber anderen Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen. In unserer Einrichtung lernen die Kinder verschiedene religiöse und weltanschauliche Überzeugungen kennen und üben Formen des sozialen Miteinanders ein.

Freiheit ... des Denkens und der Meinungsäußerung. Wir fördern das eigenständige Denken und Handeln der Kinder. Die Gedanken und Meinungen jedes einzelnen Kindes sind uns wichtig und finden bei uns Gehör. Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit, seine vielfältigen Fähigkeiten und Neigungen zu entfalten und gemeinsam mit uns die Angebote unserer Einrichtung entsprechend seiner Bedürfnisse mitzugestalten.

Gleichheit ... aller Kinder unabhängig ihres Geschlechts, ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft und ihrer individuellen Ausstattung. Gleichheit bedeutet für uns, ein jedes Kind entsprechend seiner individuellen Einzigartigkeit zu respektieren und in seiner Würde zu achten. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und nehmen entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten am sozialen Leben in unserer Einrichtung teil.

Gerechtigkeit ... im Zugang zu Bildung, Wissen und Kultur. Durch unsere alltägliche pädagogische Arbeit sowie durch vielfältige Angebote und Anregungen in unserer Einrichtung schaffen wir beste individuelle Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder.



1.2 Pädagogisches Leitbild

Unsere pädagogische Arbeit wird getragen von folgenden **Leitgedanken**:

- In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns **Kinderrechte** ein besonderes Anliegen. Wir setzen uns insbesondere für ihr Recht auf körperliche und sexuelle Unversehrtheit, ihr Recht auf einen respektvollen Umgang, für ihren Schutz und ihre Unterstützung ein. Diese Rechte haben alle Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrem Alter, ihrer sexuellen Identität, ihrer Herkunft, ihren Fähigkeiten oder Behinderungen. Deshalb beziehen wir aktiv Stellung gegen sexistisches, diskriminierendes Verhalten und haben spezifische Schutzmaßnahmen dagegen entwickelt.
- Wir verstehen **Kinder als aktive Gestalter und Bewältiger** ihrer individuellen Lebensgeschichte. Entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten gestalten Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse (mit) und stehen dem Leben voller Neugierde und Tatendrang gegenüber. Durch das eigenständige Tun und Ausprobieren vielfältiger Tätigkeiten und Handlungsformen erleben Kinder sich selbst und erproben ihre Fähigkeiten. In einer Atmosphäre der Sicherheit, des Angenommenseins und der Wertschätzung können sie Herausforderungen annehmen und auf diesem Wege Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung aufbauen. Sie lernen, sich bei Schwierigkeiten die Unterstützung Erwachsener oder anderer Kinder zu holen, und gemeinsam Probleme zu bewältigen.
- Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht **die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes**. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Wir fördern die Freude der Kinder an der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und geben ihnen hierfür Unterstützung, Anregung und Orientierung. Wir verstehen unsere Einrichtung als Lebens- und Lernraum für Kinder, als Ort der Freude und Zuversicht.
- Wir sehen uns als **Förderer und Begleiter der kindlichen Lernprozesse** und unterstützen jedes Kind bei der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unseren Auftrag, die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, nehmen wir sehr ernst. Dafür beobachten und dokumentieren wir kontinuierlich den aktuellen Entwicklungsstand und die individuellen Verhaltensweisen eines jeden Kindes in unserer Einrichtung. Dazu verwenden wir die gesetzlich und trägerintern vorgegebenen Beobachtungsbögen. Diese dienen uns als Grundlage für Entwicklungsgespräche. Orientiert an den kindlichen Bedürfnissen gestalten wir unsere (Bildungs-)Angebote. Auf Erfahrungen der Kinder im familiären, sozialen und kulturellen Umfeld gehen wir situationsorientiert ein und unterstützen deren konstruktive Verarbeitung.

- Die Herstellung von **Chancengerechtigkeit für alle Kinder** unserer Gesellschaft liegt uns besonders am Herzen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu: Wir legen Wert auf die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, auf die Sicherung von Teilhabemöglichkeiten auch für finanziell schwächer gestellte Kinder und die Inklusion von Kindern mit Migrationshintergrund. Die Kinder werden unabhängig ihres Geschlechts in ihrer individuellen Entwicklung gefördert, denn Chancengerechtigkeit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, finanzieller oder individueller Ausstattung, nimmt in unserer Arbeit einen hervorgehobenen Stellenwert ein.
- Wir sehen die Kinder als Experten in eigener Sache und beteiligen die Kinder im Sinne der **Partizipation** an allen sie betreffenden Belangen und Entscheidungen. Gemeinsam mit ihnen werden Aktivitäten, Projekte und Feste geplant und Räume gestaltet. Auf diesem Wege wird für die Kinder erlebbar, dass Abläufe und Angebote nicht ausschließlich für sie, sondern mit ihnen gestaltet werden. Sie erleben, dass alle Meinungen angehört werden und über die Beiträge diskutiert wird. Die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Kompetenzen der Kinder werden hierbei berücksichtigt. Die Kinder werden motiviert, sich am Geschehen in der Gemeinschaft zu beteiligen und Verantwortung zu übernehmen. Erste Schritte in Richtung gelebter Demokratie werden so erfahrbar.
- Wir achten und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen von Familien und unterstützen diese bei der **Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit**. Wir verpflichten uns, eine qualitativ hochwertige und verlässliche Dienstleistung sicherzustellen. Im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft streben wir eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und den Elternvertretern unserer Einrichtung an.
- Zur Erweiterung des kindlichen Lebens- und Erfahrungsraumes nutzen wir die über unsere Einrichtung hinausgehenden **regionalen Strukturen**. Dazu vernetzen wir uns und kooperieren mit anderen familienunterstützenden Einrichtungen und Diensten im Sozialraum und arbeiten insbesondere mit der Schule eng zusammen.
- Ein wesentliches Prinzip unserer Einrichtung ist die **Übernahme ökologischer Verantwortung**. Dies beinhaltet die Achtung der Natur und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.



1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrem Heranwachsen zu selbstbewussten, selbstbestimmten, lernfähigen, an Werten orientierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Wir regen die Kinder an, sowohl für sich selbst als auch für andere Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft zu engagieren.

In der Umsetzung dieses Ziels erlebt Ihr Kind unsere Einrichtung als Ort,

- an dem die Einzigartigkeit seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen wird,
- an dem es sich als wichtigen und wertgeschätzten Teil der Gemeinschaft erleben darf,
- an dem seine Interessen, Lern- und Entwicklungsbedürfnisse in der Gestaltung des räumlichen und materiellen Umfeldes berücksichtigt werden,
- an dem es von motivierten Erwachsenen unterstützt und gefördert wird,
- an dem es mit seinem eigenen Rhythmus und seinem eigenen Lerntempo wahrgenommen, in seiner Entwicklung begleitet und gefördert wird,
- an dem es sich als wissbegieriger Lerner und Entdecker erleben darf und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickelt,
- an dem seine Grundbedürfnisse nach Sicherheit, vertrauensvollen Beziehungen, nach Versorgung, Ruhe und Aktivität, altersgemäßen Anregungen, Bewegung und konzentriertem Tun berücksichtigt werden,
- an dem Erwachsene und Kinder mit Respekt und Achtung miteinander umgehen,
- an dem es auch in belastenden Situationen und bei Konflikten Unterstützung erhält und die Zuversicht gewinnt, diese bewältigen zu können,
- an dem seine Wünsche hinsichtlich alltäglicher Abläufe und Angebote ernst genommen werden und es sein Umfeld aktiv mitgestalten kann.

1.4 Grundlagen unserer Arbeit

Grundlegend für unsere Arbeit sind folgende konzeptionellen und gesetzlichen Grundlagen:

- * die UN-Kinderrechtskonvention,
- * gesetzliche Regelungen und verbindliche Handreichungen des Bundes und des Freistaats Bayern (u.a. SGB VIII, SGB XII, BayKiBiG, AV BayKiBiG, BEP, Handreichung zum BEP für Kinder U3, Bayerische Bildungsleitlinien),
- * das Grundsatzprogramm der AWO sowie
- * die Rahmenkonzeption des AWO-Bezirksverbands Oberbayern.



2 Rahmenbedingungen

Ergänzend zu den nachfolgenden Rahmenbedingungen finden Sie weitere detaillierte und aktuelle Informationen wie z.B. Termine, Schließzeiten sowie die Satzung und Gebührensatzung auf unserer Internetseite unter www.pappelhaus-taufkirchen.awo-obb.de

2.1 Zielgruppe

In unserer Kindertageseinrichtung betreuen wir Kinder ab der 9. Lebenswoche bis zum Ende der Grundschulzeit, deren Hauptwohnsitz in Taufkirchen liegt. Ebenso können Kinder mit erhöhtem Förderbedarf unsere Einrichtung in einer Integrationsgruppe besuchen. Gastkinder können nur in besonderen Ausnahmefällen und ausschließlich mit Einwilligung der Kommune aufgenommen werden.

2.2 Öffnungszeiten

Das Kinderhaus ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Unsere Schließzeiten betragen maximal 30 Werktage pro Jahr und liegen meist in den bayerischen Schulferien. Die Schließzeiten werden jeweils in Absprache mit unserem Elternbeirat für das kommende Kalenderjahr frühzeitig festgelegt. Die aktuelle Satzung und die Schließzeiten entnehmen Sie bitte unserer Internetpräsentation und dem Aushang im Kinderhaus.

2.3 Lage der Einrichtung

Unsere Einrichtung liegt im Taufkirchner Ortsteil „Am Wald“, gegenüber der Grundschule an der Pappelstraße. Neben großflächigem sozialen Wohnungsbau findet man Eigentumswohnungen und Einfamilienhäuser in unserer Umgebung. Durch die Nähe der Einrichtung sowohl an der Stadt als auch an den Perlacher Forst haben wir die Möglichkeit in die Geschäftigkeit der Stadt als auch in die Ruhe der Natur unsere Eindrücke zu sammeln. Unser Haus ist ein Treffpunkt dieser Vielfalt. Familienkulturen und Religionen mischen sich zu einem Lern- und Erfahrungsort für alle Menschen. Da die Grundschule am Wald unser direkter Nachbar ist sind die Wege zur guten Kooperation sehr kurz. Es gibt zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten, Spielplätze und Grünflächen, die wir sehr gerne besuchen. Auch Besuche in Alttaufkirchen wie z. B. bei der Bücherei werden mehrmals im Jahr unternommen. Die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel ist gegeben, so dass auch eine Fahrt nach München zu bewerkstelligen ist. Die genaue Lage unserer Einrichtung entnehmen Sie bitte dem Lageplan im Internet.

2.4 Finanzierung und Gebühren

Unsere Kindertageseinrichtung wird nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) überwiegend mit kommunalen und staatlichen Mitteln finanziert. Nur zu einem geringen Teil werden die Eltern mittels Gebühren an den Kosten des laufenden Betriebs beteiligt. Die Höhe der Elterngebühr ist gestaffelt. Sie hängt von den gewählten Buchungszeiten der Eltern ab. Weitere mit dem Besuch der Kindertageseinrichtung entstehende Kosten, z.B. für die Verpflegung, sind von den Eltern meist in Höhe der Aufwendungen zu übernehmen. Die aktuelle Gebührensatzung finden Sie auf unserer Internetseite www.pappelhaus-taufkirchen.awo-obb.de.

Basierend auf dem Trägerschaftsvertrag mit der Gemeinde Taufkirchen werden über diese Mittel hinausgehende ungedeckte Kosten durch Spenden und vertraglich geregelte Betriebskostenzuschüsse gedeckt.

Die im Rahmen der Eingliederungshilfe zusätzlich anfallenden Kosten der Integration von Kindern mit Behinderung oder drohender Behinderung werden vom Bezirk Oberbayern nach SGB XII oder vom örtlichen Jugendamt nach SGB VIII finanziert.

2.5 Personal

In unserem Kinderhaus sind für die pädagogische Arbeit Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen sowie Kinderpfleger*innen und pädagogische Hilfskräfte tätig. Praktikant*innen werden bei uns professionell angeleitet und betreut. Darüber hinaus haben wir unser hauseigenes Küchen- und Hauswirtschaftsteam. Zur Unterstützung unserer Kinder kommen Sprachförderkräfte und Therapeuten auf Honorarbasis zu uns ins Haus. Für die Reinigung existiert ein Leistungsvertrag mit einer externen Reinigungsfirma.

2.6 Räumlichkeiten

Unser Kinderhaus besteht aus einem zweistöckigen Haupthaus an der Pappelstraße und zwei Gruppen im Erdgeschoss eines Nebenhauses am Ahornring. Das Haupthaus verfügt zudem über einen Aufzug. Beide Gebäude sind über einen gemeinsamen Gartenbereich miteinander verbunden.

Haupthaus Pappelstraße

Die Räumlichkeiten des Haupthauses, welches in L-Form gebaut wurde, erstrecken sich über drei Etagen. Der Eingangsbereich im Erdgeschoss empfängt unsere Kinder und Besucher mit einem großzügigen Flurbereich, in dem sich die Infowände und -stände sowie Spielecken für die Kinder befinden. Ebenso sind von hier aus das Leitungsbüro, die Teeküche und der Gartenbereich zugänglich. Zum Toben und Bewegen befindet sich hier auch eine Turnhalle, die mittags den Kindergartenkindern des Haupthauses zum Ruhen dient.

Auf der rechten Seite gelangen Sie in den Krippenbereich. Hier gibt es zwei Gruppenräume mit Nebenräumen sowie Garderoben, Kindertoiletten und eine behindertengerechte/barrierefreie Toilette sowie Lagerräume. Auch hier wird der Flur z. B. zum Bobby-Car-Fahren genutzt. Die Nebenräume dienen auch als Ruheraum.

Vom Empfangsbereich aus links kommen Sie in den Kindergartenbereich. Auch hier gibt es zwei Gruppenräume mit Nebenräumen und Garderoben sowie Kindertoiletten.

Die drei Hortgruppen sind in den Räumlichkeiten der ersten Etage angesiedelt. Jede Gruppe hat einen Gruppen- und einen Nebenraum. Für die Kinder gibt es altersentsprechende Toiletten und im Gang eine Kinderbibliothek mit Leseecke sowie einen Kicker.

Für die Mitarbeiter*innen haben wir im ersten Stock ein Büro und ein Teamzimmer mit kleiner Bibliothek eingerichtet sowie einen Pausenraum. Die Kooperationspartner*innen für die Ergotherapie und die Sprachgestaltung können unseren Mehrzweckraum mit Kinderbibliothek nutzen.

Sämtliche Gruppen- und Nebenräume sind großzügig gestaltet und von Tageslicht durchflutet. In jedem Gruppenraum befindet sich eine Küchenzeile zur Zubereitung kleiner Mahlzeiten wie Obstteller und Brotzeit. Von diesen Räumen aus haben die Kinder einen direkten Zugang zum geschützten Gartenbereich. Die Einrichtung und Dekoration der Gruppen sind individuell auf die Kinder und die Mitarbeiter abgestimmt.

Im Untergeschoss ist der Speisesaal für alle Kindergarten- und Hortkinder eingerichtet. Dort befindet sich auch unsere Küche, in der täglich frische Mahlzeiten zubereitet werden. Neben der Kinderwerkstatt haben wir noch Abstell- und Lagerräume sowie diverse Hauswirtschafts- und Technikräume.

Für Kinderwägen und Kinderfahrzeuge haben wir einen Abstellraum direkt neben unserem Aufzug.

Das gesamte Haus ist barrierefrei angelegt.

Nebengebäude Ahornring

Das Nebengebäude ist auf zwei Gruppen ausgerichtet. Auch hier gibt es für die Kinder jeweils einen Gruppenraum und einen Nebenraum, Garderoben und Toiletten. Derzeit werden die Räumlichkeiten von 19 Kindergartenkindern genutzt. Den Mitarbeiter*innen stehen ein Büro, ein Besprechungszimmer, Toiletten und Lager Räume zur Verfügung. Das Haus verfügt über eine Küche und einen kleinen Garten, der sowohl für Krippenkinder als auch für Kindergartenkinder angelegt ist. Die Nebenräume der Gruppen dienen als Ruhe- bzw. Rollenspielraum der Kinder.

Gartenbereich des Haupt- und Nebengebäudes:

Der Gartenbereich ist weitläufig angelegt und grenzt an das Gelände der Grundschule ‚Am Wald‘.

Der Garten des Haupthauses ist in zwei Bereiche aufgeteilt: Ein mit Steinplatten ausgelegter Teil bietet Platz für Fahrten mit unseren Rollern, Dreirädern und Spielzeugautos und die Rasenfläche lädt zum Toben ein. In der Mitte befindet sich ein großer, sonnengeschützter Sandkasten mit Wasseranschluss. Außerdem befinden sich eine Tischtennisplatte, ein Klettergerüst, ein kleines Basketballfeld, verschiedene Schaukeln, Rutschen für unsere Kleinsten, ein Bodentrampolin und ein Holzpferd im Garten.

Zusätzlich gibt es Beete für jede Altersgruppe zum Pflanzen von Kräutern, Blumen und Beeren. Den Krippenkindern steht ein eigener – eingezäunter- Wiesenbereich mit Außenspielgeräten zur Verfügung. Sie können dort in ruhiger Lage spielen oder bei Bedarf im Schatten der großen Bäume zur Ruhe kommen. Selbstverständlich nutzen die Krippenkinder auch unseren großen Gemeinschaftsgarten.



2.7 Ernährung

Das Essen wird täglich frisch aus unserer hauseigenen Küche im Haupthaus serviert. Wir achten sehr auf eine gesunde, abwechslungsreiche, vollwertige und ausgewogene Ernährung. Dabei orientieren wir uns an dem „Qualitätsstandard für Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und den „Bayerischen Leitlinien Kitaverpflegung“ des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Unsere Hygienestandards beziehen sich auf das AWO-HACCP-Konzept. Ein

gelernter Koch bereitet mit seinem professionellen Team die Mahlzeiten jeden Tag frisch zu. Unser Speiseplan orientiert sich an einem vollwertigen Ernährungsplan und den Gerichten aus den verschiedenen Kulturen, die unser Kinderhaus beleben. Durch die Umstellung auf Bio-Milchprodukte versuchen wir auch die Nachhaltigkeit in den Speiseplan zu integrieren. Ebenso werden die Essenswünsche unserer Kinder berücksichtigt. Wir verzichten prinzipiell auf Schweinefleisch. Je nach Buchungszeit erhalten die Kinder als zusätzliches Angebot zum warmen, frischen Mittagessen ein kleines Frühstück und eine Nachmittagsbrotzeit. Ebenso wird auf Unverträglichkeiten sowie Allergien Rücksicht genommen und ein spezieller Ernährungsplan für die betroffenen Kinder erstellt. Auf Obst kann jederzeit zugegriffen werden. Darüber hinaus sind wir Teilnehmer am Projekt „EU-Schulprogramm“ und beziehen Obst, Gemüse und Milch von der Firma Ökokiste Isarland. An Getränken bieten wir Wasser und ungesüßten Tee. Zu den Mahlzeiten gibt es ab und zu Saftschorlen. Selbstverständlich gehen wir individuell auf die Bedürfnisse unserer Kinder ein. Krippenkinder, die aufgrund ihres Alters noch eine Flasche bzw. einen Brei bekommen, werden durch Mitgebrachtes der Eltern verköstigt. Bei der Umstellung auf die normale Kost werden die Kinder durch das Krippenpersonal begleitet. Ebenso wird auf eventuelle Lebensmittelunverträglichkeiten, die vom Arzt diagnostiziert und attestiert wurden, eingegangen.



2.8 Tagesablauf

Im Kinderhaus werden die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder in den Alltag integriert, so, dass wir unserem situationsorientierten Ansatz gerecht werden können. Orientierung und Sicherheit bieten wir den Kindern durch fixe Elemente wie die Bring- und Abholzeit, den Morgenkreis, die Essens- und Ruhezeiten.

Tagesablauf Krippe

7.30 Uhr – 8.00 Uhr	Freispiel und Ankommen in der Gruppe
8.15 Uhr – 8.45 Uhr	Möglichkeit zum Frühstück
9.00 Uhr	Ende der Bringzeit
9.00 Uhr – 9.15 Uhr	Morgenkreis
9.15 Uhr – 10.45 Uhr	Angebote, Projekte, Freispiel
10.45 Uhr - 11.00 Uhr	Gemeinsames Aufräumen
11.00 Uhr – 11.30 Uhr	Mittagessen und Zahnhygiene

11.30 Uhr – 14.00 Uhr	Ruhezeit; Möglichkeit zu schlafen, anschließendes Anziehen
ab 14.00 Uhr	Beginn der Abholzeit
14.00 Uhr – 14.30 Uhr	Möglichkeit einer Brotzeit
14.30 Uhr – 16.30 Uhr	Angebote, Freispiel
16.30 Uhr	Krippe schließt

Tagesablauf Kindergarten

7.30 Uhr – 8.00 Uhr	Freispiel in der Frühdienstgruppe
8.00 Uhr	Wechsel in Stammgruppe
8.30 Uhr – 9.00 Uhr	Möglichkeit zum Frühstück und Freispiel
9.00 Uhr	Ende der Bringzeit
9.00 Uhr – 9.30 Uhr	Morgenkreis
9.30 Uhr – 11.30 Uhr	Angebote, Projekte, Freispiel, Gartenzeit
11.30 Uhr – 11.45 Uhr	Gemeinsames Aufräumen
11.45 Uhr – 12.30 Uhr	Mittagessen und Zahnhygiene
12.15 Uhr – 13.15 Uhr	Ruhezeit; Möglichkeit zu Schlafen
13.15 Uhr – 14.00 Uhr	Freispielzeit
14.00 Uhr	Beginn der Abholzeit
14.00 Uhr – 14.30 Uhr	Möglichkeit einer Brotzeit
14.30 Uhr – 16.30 Uhr	Freispiel und Gartenzeit
16.30 Uhr	Kindergarten schließt



Tagesablauf Hort

Während der Schulzeit

11.20 Uhr – 13.10 Uhr	Ankommen der Kinder
13.30 Uhr – 14.00 Uhr	Mittagessen
14.00 Uhr – 14.45 Uhr	Angebote, Projekte, Freispiel
14.45 Uhr – 15.45 Uhr	Hausaufgabenzeit
16.00 Uhr	Beginn der Abholzeit
16.00 Uhr – 17.00 Uhr	Angebote, Projekte, Freispiel
17.00 Uhr	Kinderhaus schließt



3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum

3.1 Unser Bildungsverständnis

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag. In unserer Einrichtung verbinden wir die Bereiche Bildung, Erziehung und Betreuung zu einem untrennbaren Gesamtkonzept. Unser bildungspolitischer Auftrag basiert auf einem ganzheitlichen und umfassenden Bildungsverständnis. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und wissensbegierige Entdecker ihrer Lebenswelt. Kinder lernen durch Erfahren, Erkunden und Ausprobieren.

Deshalb ist es uns in unserer Arbeit wichtig,

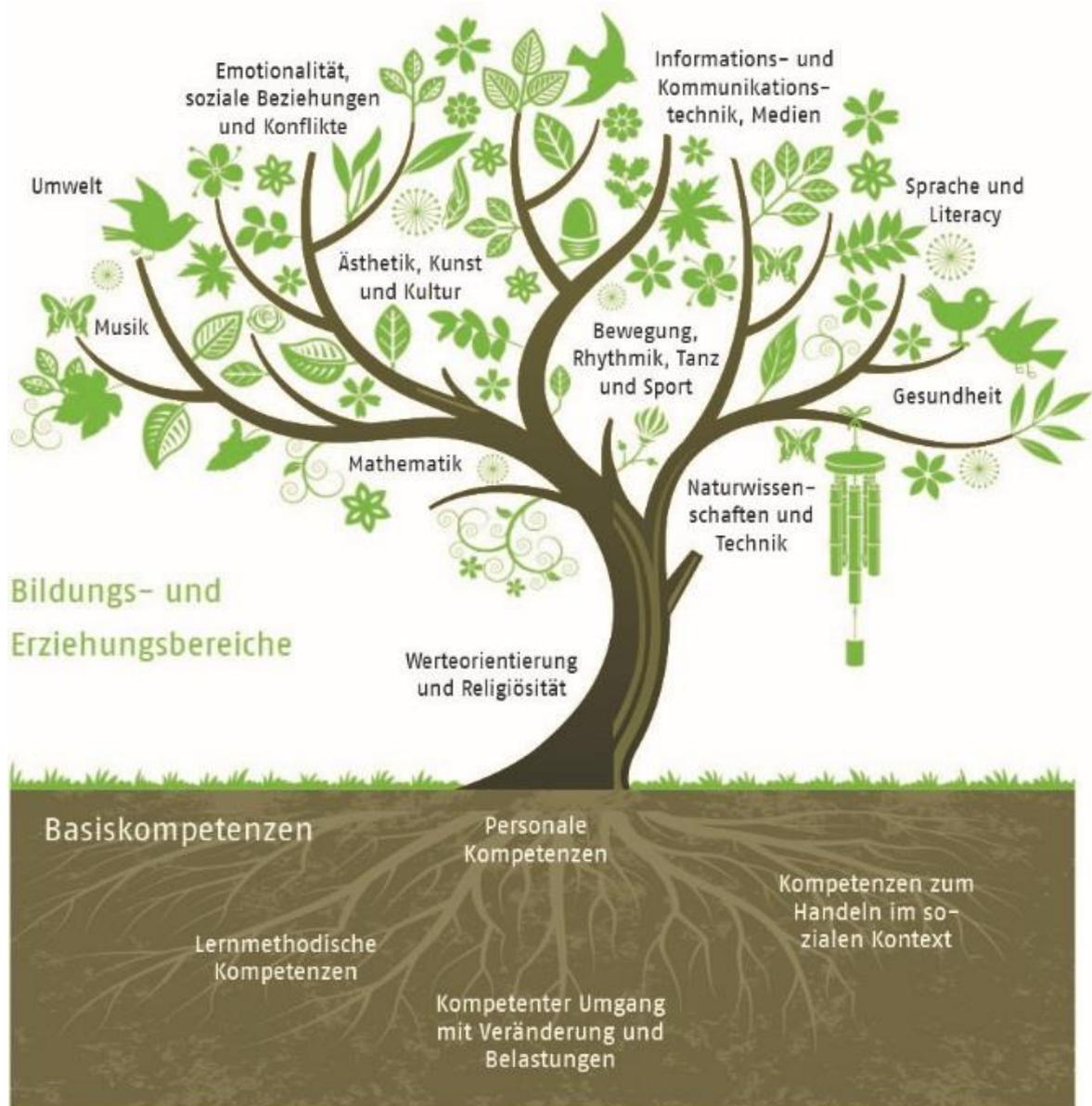
- eine positive emotionale Beziehung (und Bindung) zu Ihrem Kind aufzubauen, denn nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, kann gut lernen,
- eine anregende Atmosphäre mit ansprechenden Materialien für und mit Ihrem Kind zu gestalten, die die kindliche Neugierde und Fantasie anregt und es zum entdeckenden Lernen herausfordert,
- das Lernen in der Gemeinschaft anzuregen, so dass die Kinder von- und miteinander lernen.

Ganzheitliche Bildung von Kindern umfasst die Entwicklung folgender Basiskompetenzen:

- personale Kompetenzen wie Selbstwertgefühl und positives Selbstbild,
- soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen,
- lernmethodische Kompetenzen, also zu lernen, wie man lernt,
- Widerstandsfähigkeit, um mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können.



Auf der Grundlage der angeführten Basiskompetenzen fördern wir Ihr Kind in unserer Einrichtung in folgenden Bereichen:



Parallel zur grundlegenden Förderung in allen Bildungsbereichen lassen sich unter einer themenbezogenen Perspektive die vielfältigen Bildungsbereiche zu Schwerpunkten kindlicher Förderung zusammenfassen. Diese sind:

werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder,

- sprach- und medienkompetente Kinder,
- fragende und forschende Kinder,
- künstlerisch aktive Kinder,
- starke Kinder (durch Bewegung, Sport und gesunde Ernährung).

Sprachliche Begleitung

Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Besonderen Wert legen wir deshalb auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung unserer Kinder. Dies geschieht im alltäglichen Tun durch eine sprachförderliche Umgebung und eine sprachanregende Alltagsgestaltung, wie zum Beispiel durch spontane Rollenspiele, durch Singen, Reimen, Geschichtenerzählen und Vorlesen. Es geschieht aber auch durch gezielte Angebote zur sprachlichen Bildung, die die Lust und das Interesse am sich Ausdrücken, den Spracherwerb und das Sprachverstehen fördern.

Kinder hören und erleben Sprache von Anfang an. Ob Laut-, Schrift-, oder Zeichensprache, sie dient der Kommunikation. Wir sehen in der sprachlichen Bildung einen wichtigen Beitrag zur Chancengleichheit. Unabhängig von Herkunft und Nationalität fördern wir täglich im aktiven und partizipativen Umgang mit den Kindern die Sprache. Wir singen, lesen vor, lassen lesen (Hort), erzählen, hören Geschichten und nutzen Medien aller Art, um den Wortschatz und die Sprachkompetenz auszubauen. Dies geschieht in der Einzel- und Gruppensituation. Wir achten sehr auf eine kindgerechte Interaktion zwischen dem Kind und dem Pädagogen, dies geschieht vor allem im Freispiel, welches von den Pädagogen begleitet wird. Durch die Förderung der Gemeinde Taufkirchen können wir in einer Eins-zu-Eins-Situation eine zusätzliche gezielte Sprachförderung durch professionelle Sprachförderkräfte für unsere Kindergarten- und Hortkinder anbieten.

Darüber hinaus findet eineinhalb Jahre vor der Einschulung anhand von standardisierten Beobachtungsbögen (Sismik, Seldak) eine Sprachstandserhebung für Kinder statt. Wird hierbei ein Bedarf an zusätzlicher Sprachförderung festgestellt, wird im Jahr vor der Einschulung ein sogenannter „Vorkurs Deutsch“ in Zusammenarbeit mit der Schule eingerichtet. Inhalte, Ort und Zeitpunkt des Kurses stimmen wir mit dieser ab. Ebenso versuchen wir Mehrsprachigkeit in unserem Hause für Kinder und Eltern erlebbar zu machen. Die Kinder haben z. B. die Möglichkeit während des Spielens sich in ihrer Muttersprache mit anderen Kindern zu unterhalten. Auch bei den Eltern gehen wir auf sprachliche Bedürfnisse ein. Dies kann z. B. durch muttersprachliche Pädagogen als Dolmetscher bei einem Elterngespräch sein.

3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses

3.2.1 Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten nach dem Konzept des situationsorientierten Ansatzes. Hierbei stehen das Kind und seine konkrete Lebenswelt im Mittelpunkt. Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern nehmen wir Anteil an ihrem Leben und erfahren mehr über ihre Interessengebiete und aktuellen Themen. Auf dieser Basis gestalten wir Angebote und stellen Materialien zur Verfügung, die die Kinder zu vielfältigen Beschäftigungen und zur Auseinandersetzung mit Themen, die sie interessieren, anregen. Die daraus resultierenden Bildungs- und Entwicklungsprozesse werden von uns begleitet und unterstützt. Somit werden die Kinder herausgefordert, neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen.



3.2.2 Das Spiel

Die ureigene Form des Kindes, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und sich selbst zu bilden, ist das Spielen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand drücken Kinder im Spiel auf unterschiedliche Art das aus, was sie bewegt. Im Spiel verarbeiten sie ihre Alltagserlebnisse und setzen sich mit gegenwärtigen und zukünftigen Situationen auseinander. Kinder lernen im Spiel. Sie eignen sich so spielerisch Wissen und Kompetenzen an. „Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille. (...) Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen (...) beiläufig durch Spielen. Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 31). In unserer Kindertageseinrichtung wird das natürliche Spielbedürfnis der Kinder besonders berücksichtigt. Eine bewusst gestaltete Umgebung und ausreichend Zeit zum selbstbestimmten Tun schaffen eine spielenregende Atmosphäre. Dabei sind die „Zweckfreiheit“ des Spiels und der Anspruch auf eine ungestörte Spieltätigkeit genauso zu beachten wie der Aspekt des Kompetenzerwerbs (Lernen). Die Spiel- und die Lerntätigkeit der Kinder sind miteinander verwoben. Durch gezielte und umfassende Beobachtungen nehmen wir die Spielimpulse der Kinder auf, begleiten diese sprachlich und unterstützen sie durch gezielte Angebote.



Räumliche Öffnung unserer Einrichtung

Um dem Forscherdrang und der kindlichen Lebenswirklichkeit gerecht zu werden, öffnen wir unsere Einrichtung nach innen und außen. Die Öffnung nach innen bedeutet eine Erweiterung der Spiel- und Erlebniswelt innerhalb unserer Kindertageseinrichtung. Nach außen möchten wir den Kindern ein altersgerechtes Erkunden der Umgebung (z. B. Einkaufen im Ort, ein Besuch des Rathauses, der Feuerwehr oder des Seniorenzentrums) und den Kontakt zu anderen Mitmenschen ermöglichen, um Vielfalt erleben zu können.

3.2.3 Lernen in Projekten

Die bevorzugte Lernform des situationsorientierten Ansatzes ist das Projekt. Die Projektthemen sind auf die Erlebniswelt der Kinder und auf deren Interessen bezogen. Projekte sind eine handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Situationen und Inhalten und sollten überwiegend Lernmöglichkeiten in Realsituationen bieten. Projekte unterstützen entdeckendes Lernen und wecken die Neugier der Kinder.

Sie sind ganzheitlich angelegt und beinhalten unterschiedliche Aktivitäten. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Kompetenzen an den Projekten beteiligen. Ihr zeitlicher Umfang ist vom Interesse der Kinder abhängig.

Projektanlässe können sich aus Gruppensituationen, aus „Themen“ einzelner Kinder oder aus konkret benannten Interessen ergeben. Grundlage hierfür ist ein genaues Beobachten der Kinder und gutes Zuhören. Die Kinder werden nicht nur bei der Durchführung, sondern auch in die Themenfindung, Planung und Dokumentation miteinbezogen.

Eltern und andere Experten sind herzlich eingeladen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in die verschiedenen Projektbereiche unserer Arbeit miteinzubringen.

3.2.4 Hausaufgabenbegleitung

Bei den Hausaufgaben legen wir Wert auf eine störungsfreie Atmosphäre. Jedes Kind wird unterstützt und begleitet. Wir geben Hilfestellung, möchten aber auch, dass die Kinder lernen, selbständig ihre Hausaufgaben

zu erledigen. Dabei versuchen wir, auf die einzelnen Kinder ausgerichtete Methoden zu entwickeln, die helfen, die Erledigung der Hausaufgaben zu erleichtern. Dies kann z. B. bei Mathematikaufgaben die anschauliche Addition mit einem Würfel oder bei der Silbentrennung in Deutsch das Klatschen sein.

3.2.5 Gesundheit als Querschnittsaufgabe

Wir verstehen Gesundheit als Querschnittsaufgabe in unserem Kitaalltag. Ziel ist es, dass die Kinder durch das Erleben von gesundheitsbewusstem und –förderlichem Verhalten und Handeln und durch Stärkung ihrer sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Kompetenzen lernen, selbstbestimmt Verantwortung für ihr Wohlbefinden zu übernehmen. Dies umfasst insbesondere die Bereiche des Bewusstseins des eigenen Selbst, die Ernährung, Kompetenzen im Bereich der Körperpflege und Hygiene, sowie ein Körper- und Gesundheitsbewusstsein.

Mahlzeiten und Gesundheit

Krippe

Die Krippenkinder nehmen gemeinsam mit den Pädagogen das Frühstück ein. Auch hier haben die Kinder die Möglichkeit sich selbst das Essen zu nehmen. Unterstützung erfahren sie hierdurch durch die Pädagogen.

Im Laufe des Vormittags wird eine Obstpause angeboten. Diese findet integriert im pädagogischen Programm des Vormittags statt.

Das Mittagessen findet auch in den Gruppen statt. Die Kinder bekommen Besteck zur Auswahl und können selbst ihr „Werkzeug“ bestimmen, dies kann natürlich auch die Hand sein.

Die Brotzeit wird auch gemeinsam verzehrt. Selbstverständlich können sich die Kinder während der Mahlzeiten miteinander unterhalten. Unsere Tische sind so arrangiert, dass eine große Tafel entsteht, so dass die Pädagogen einen Überblick haben und die Kinder gegebenenfalls unterstützen können.

Kindergarten

Das Frühstück wird gleitend in der Gruppe eingenommen. Die Kinder haben die Möglichkeit sich jederzeit allein oder mit Freunden an den Tisch zu setzen und zu essen. Die Kinder nehmen sich dabei die bereits vorbereiteten Speisen und Getränke selbst.

Beim Mittagessen gehen die Kinder des Haupthauses in unseren Speisesaal im Untergeschoss. Hier kann auch jedes Kind sich selbstständig aussuchen, wo es sitzen möchte und mit wem. Die Speisen werden in Schüsseln angeboten, so dass die Kinder sich eigenständig bedienen können. Wie bereits in der Krippe erwähnt, bieten wir auch den Kindergartenkindern eine Auswahl an Besteck an, damit sie selbst entscheiden können, welches Besteck sie benötigen. Beim Mittagessen beginnen wir gemeinsam nach einem Tischspruch.

Die Brotzeit am Nachmittag wird gemeinsam in den Gruppen eingenommen. Bei schönem Wetter gehen wir in unseren Garten und veranstalten ein Picknick. Je nach Art der Brotzeit wird diese von den Kindern zusammen mit den Pädagogen zubereitet, z. B. Butterbrezen, Wurstbrot etc.

Ebenso ist es uns sehr wichtig, dass die Kinder während den Mahlzeiten miteinander ins Gespräch kommen, da dies ein Augenblick in unserem Alltag ist, an dem wir Zeit zu intensiveren Gesprächen haben. Großen Wert legen wir darauf, dass sich die Kinder gegenseitig unterstützen und helfen. Außerdem achten wir darauf, dass das Geschirr von den Kindern abgeräumt und auch der Tisch saubergemacht wird. Im Nebenhaus essen die Kinder in ihrem eigenen Kinderrestaurant.

Hort

Im Hort muss zwischen Schul- und Ferienzeit unterschieden werden. In der Schulzeit gehen die Hortkinder in ihrem Gruppenverband im wöchentlichen Wechsel in den Speisesaal des Untergeschosses. Dabei werden sie von den Pädagogen ihrer Gruppe begleitet. Ähnlich wie bei den Krippen- und Kindergartenkindern sind auch

hier die zubereiteten Speisen auf dem Tisch, damit sie selbständig genommen werden können. Die Kinder nehmen sich selbst. Wir gehen davon aus, dass die Kinder bereits mit Besteck essen können, sollte dies nicht der Fall sein, sind wir darauf bedacht, dem Kind die nötige Unterstützung zukommen zu lassen. Während des Essens ist es gewünscht, dass die Kinder sich unterhalten und ihren Vormittag Revue passieren lassen können. Zur Beendigung der Mahlzeit wird der Tisch von den Kindern abgeräumt und gesäubert. Bereits während und nach der Hausaufgabenzeit können die Kinder zwischendurch Obst zu sich nehmen. Dafür ist in jeder Gruppe nach Bedarf ein Teller bereit.

In der Ferienzeit wird den Hortkindern zum Frühstück ein Buffet in der Frühdienstgruppe bereitgestellt, die zusammen mit allen Hortkindern und Pädagogen eingenommen wird.

Für alle Bereiche gibt es bei Ausflügen eine Lunch-Box anstatt des Mittagessens mit allerlei leckeren Sachen. Unsere Lieferanten sind für Backwaren die Bäckerei Götz in Taufkirchen, für Obst und Gemüse die Firma Knack Frisch aus München, für Milch und Milchprodukte die Firma Miesbacher aus Miesbach, für Wurst und Putenfleisch die Firma Höhenrainer aus Feldkirchen-Westerham und für alle übrigen Lieferungen die Firma Hamburger aus München. Die Firma Höhenrainer garantiert für Halal-produzierte Putenwurst und Fleischwaren durch ein Halal-Zertifikat des Islamischen Zentrums München.

Hygiene und Sauberkeitsentwicklung

Krippe

Bei unseren Kleinsten beginnen wir bereits das Ritual des Händewaschens zu festigen. Zusammen mit 3-4 Kindern gehen wir vor allem vor und nach den Mahlzeiten sowie nach dem Garten bzw. nach Ausflügen Händewaschen. Dies wird spielerisch gelernt und die Kinder können auch mal das Element Wasser intensiver durch „Planschen“ im Waschbecken kennen lernen.

Auch das Zähneputzen nach dem Mittagessen wird gemeinsam eingeübt. Dabei helfen und unterstützen die Pädagogen die Kinder und begleiten dies gegebenenfalls mit einem Reim oder Lied.

Alle unsere Bäder im Krippenbereich verfügen über einen fest installierten Wickeltisch, der auch von den Kindern selbst durch eine Treppe erklommen werden kann. Die Wickelsituation und auch der Toilettengang werden immer von einem Pädagogen begleitet, der mit den Kindern alle Schritte bespricht und über jede pflegerische Handlung das Kind informiert. Wir legen größten Wert auf die Intimsphäre der Kinder. Das heißt, dass dem Kind fremde Personen den Wickelbereich nicht betreten dürfen. Ebenso wird das Kind gefragt, ob weitere Kinder sich im Bad aufhalten dürfen und von welcher Pädagogin das Kind gewickelt werden möchte.

Auf eine spielerische Art und Weise finden auch die ersten Ansätze des Zähneputzens Raum in unserem pädagogischen Krippenalltag. Einzelnd oder in Kleingruppen wird das Putzen der Zähne den Kindern in der Mittagszeit angeboten. Dabei hat jedes Kind seinen eigenen Becher mit Zahnbürste und –pasta, die uns stets vom zuständigen Zahnarzt in Taufkirchen gespendet werden. Den Fokus legen wir hier eher auf die Selbständigkeit als auf die Richtigkeit des Putzens. Die Zahnhygiene wird so bereits von Anfang an als fester Bestandteil der eigenen Körperhygiene gesehen und ritualisiert.

Windeln und Pflegeprodukte werden von den Eltern mitgebracht und die Eltern werden durch kleine Karten informiert, sollte etwas aus sein. Bei der Sauberkeitsbegleitung unterstützen wir die Kinder individuell nach ihrem Entwicklungsstand und ihrem Interesse daran. Selbstverständlich werden wir die Sauberkeitsentwicklung, gemeinsam mit den Eltern und anbindend ans Elternhaus, durchführen.

Kindergarten

Im Kindergarten wird, ähnlich wie in der Krippe, das Händewaschen als Ritual aufgenommen. Nach und vor dem Essen und nach dem Garten bzw. Ausflug gehört das Händewaschen zu unserem Tagesablauf. Auch, wenn z.B. ein Kind in die Hand niest, fordern wir die Kinder auf sich die Hände zu waschen. Selbstverständlich erklären wir den Kindern, dass dies zur Gesundheitsprävention dient.

Einmal im Jahr besucht uns ein ortsansässiger Zahnarzt, der den Kindern spielerisch mit einer Handpuppe das richtige Zähneputzen erläutert. Zum festen Bestandteil des Kindergartenalltags gehört das Zähneputzen nach dem Mittagessen, welches mit einem Reim bzw. mit einem Lied begleitet wird.

Unsere Kindergartenkinder müssen nicht „sauber“ sein, wenn sie zu uns kommen. Auch hier begleiten wir die Kinder und auch die Eltern individuell nach der Entwicklung und dem Interesse der Kinder. Unsere Sauberkeitsphilosophie stellt das Kind in den Mittelpunkt. Jede pflegerische Behandlung wird von den Pädagogen verbal begleitet und den Kindern wird jede Handlung und gegebenenfalls ihr Grund erklärt.

Schlafen, Ruhen und Entspannen

Krippe

Die Krippengruppe hat ihren eigenen Nebenraum, der u. a. auch als Schlafräum genutzt wird. Die kleineren Kinder haben ein Gitterbett und die größeren eine Matratze. Die Matratzen werden in einem speziellen Matratzenschrank mit Unterteilungen gelagert, so dass wir die Hygiene gewährleisten können. Bettzeug wird von uns gestellt und selbstverständlich alle 14 Tage gewechselt sowie gereinigt. Die Kinder können auch gerne von zuhause ein Kuscheltier oder ähnliches mitbringen und natürlich einen Schnuller, wenn dieser von den Kindern gewünscht wird. Kinder, die bereits wach sind oder nicht schlafen möchten oder können, haben die Möglichkeit sich in die Kuschelecke des Gruppenraums zurückzuziehen. Selbstverständlich ist jederzeit ein Pädagoge für die Kinder anwesend. Ab 14.00 Uhr erfolgt das sanfte Aufwachen der Kinder. Das versuchen wir durch Öffnen der Vorhänge und der Tür des Schlafrumes. Die Kinder stehen dann selbst auf bzw. wenn sie im Gitterbett stehen, werden sie herausgehoben. Während der gesamten Aufwachphase ist ein Pädagoge bei den Kindern und begleitet sie.

Kindergarten

In der Turnhalle haben die Kinder die Möglichkeit sich während der Mittagszeit auszuruhen oder sich im Gruppenraum leise zu beschäftigen. Die Kinder können schlafen, müssen aber nicht. Selbstverständlich haben die Kinder dort eine eigene Matratze und Bettwäsche, die während des Tages, wie in der Krippe, in einem Schrank verstaut werden. Beim Schlummern in der Turnhalle ist es leise und ein Pädagoge ist anwesend. Kinder, die dies nicht möchten, haben die Möglichkeit in den Gruppen ein Tischspiel zu spielen, zu malen oder sich anderweitig ruhig zu beschäftigen. Während des Aufweckens werden die Kinder von einem Pädagogen begleitet. Ab 14.00 Uhr wird der Vorhang geöffnet und die Kinder wachen sanft auf. Dies gilt natürlich auch für die Kinder des Nebengebäudes. Sie werden in der Mittagszeit von einem Pädagogen ins Haupthaus gebracht und ruhen sich dort, gemeinsam mit den übrigen Schummerkindern, aus.

Hort

Alle Hortgruppen haben eine Kuschelecke, in die sich die Kinder zurückziehen können. Auch im Flurbereich befindet sich eine Lesecke, die die Kinder nutzen können, um sich von dem Vormittag zu erholen. Generelle Mittagsruhe gibt es im Hort nicht.

3.3 Kinderschutz

Es ist unser Auftrag, auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder im besonderen Maße zu achten, ergänzend zur gesetzlichen Verankerung dieses Auftrags (SGB VIII § 8a). Hierfür haben wir in unserer Einrichtung ein spezifisches Schutzkonzept entwickelt. Wir sehen es als unsere Pflicht, Anzeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens Ihres Kindes beraten wir Sie gerne. Dafür kooperieren wir mit anderen Einrichtungen und Diensten wie psychosozialen Beratungsstellen, Fachdiensten der Entwicklungsförderung (Frühförderung),

Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten etc.), Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schulvorbereitenden Einrichtungen und dem Sozialdienst des zuständigen Jugendamts. Auf diese Weise verfügen wir über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und wissen, für welche Fragen oder Problemlagen welche Stellen oder welche Fachdienste zuständig sind. Wir helfen Ihnen gern, geeignete Unterstützungsmöglichkeiten für Sie und Ihr Kind zu finden, und stellen bei Bedarf den Kontakt zu einem konkreten Ansprechpartner für Sie her. Zudem findet sich eine Expertin der `Aufsuchenden Beratung` der Caritas zu wöchentlichen Sprechstunden in unserem Haus ein. Dort können Sie sich unverbindlich, kostenlos und anonym zu Themen rund um die Erziehung und Gestaltung des familiären Alltags beraten lassen.

Mit dem örtlichen Jugendamt besteht eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a und § 72a SGB VIII.

4 Schwerpunkte unserer Arbeit

4.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Werte sind das Fundament des Zusammenlebens in einer Gesellschaft. Sie geben Kindern wie Erwachsenen Halt und Orientierung. Der Erwerb von emotionalen und sozialen Kompetenzen ist unerlässlich, um sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, eine Grundhaltung bei den Kindern zu fördern, die Individualität und Verschiedenheit als wertvoll erachtet, sowie Gemeinsamkeiten in den Blick zu nehmen. Sie ermöglicht es den Kindern, sich selbst und anderen mit Achtung und Toleranz zu begegnen.

„Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Sie stellen die Grundfragen nach dem Anfang und Ende, nach dem Sinn und Wert ihrer selbst und nach Leben und Tod. In ihrer Konstruktion der Welt und ihrem unermesslichen Wissensdrang sind Kinder kleine Philosophen und Theologen“ so der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan. Wir, als Begleiter der Kinder, möchten diese natürliche Ressource, die die Kinder mitbringen, nutzen um Werte, die das Fundament des Zusammenlebens in einer Gesellschaft sind und sowohl Kindern als auch Erwachsenen Halt, Orientierung und Sicherheit geben, erhalten. Dies versuchen wir, in dem wir Werte vermitteln, die die Pädagogen vorleben und die dem Kind sinnvoll erklärt werden können. Unsere Ziele hierfür sind die verschiedensten Kulturen kennenzulernen, den Umgang mit kulturellen Unterschieden zu verstehen und diese zu akzeptieren. Wir lernen, mit Hilfe von Eltern, Kindern und Mitarbeiter*innen aus den verschiedensten Familienkulturen, neue Lieder kennen und hören auch Geschichten in anderen Sprachen oder versuchen gemeinsam mit den Kindern verschiedene Bräuche zu analysieren z. B. beim jährlichen internationalen Tag des Buches oder bei Festen, die wir bei uns im Kinderhaus veranstalten. Ein weiterer Aspekt ist das Verständnis für das eigene Handeln und das Handeln anderer. Wir vermitteln den Kindern, dass jeder wertvoll ist in seinem Sein und dass Unterschiede richtig und wichtig sind. Das versuchen wir z. B. durch das Verständnis der eigenen Gefühle. Dies können wir z. B. in der Konfliktbewältigung durch Gespräche vermitteln oder auch durch gezielte Bilderbücher und Geschichten aufarbeiten. Im Gegenzug lernen die Kinder auch besser die Gefühle anderer kennen. Auch die eigene Gestaltung ihres Kinderhausalltages kann den Kindern helfen sich und andere besser wahrnehmen zu können und hier die Kompetenz der Empathie zu entwickeln. Hierfür geben wir den Kindern die Möglichkeit, den Raum und die Zeit dies zu bewerkstelligen. Auch die Übernahme von Kinderpatenschaften der großen Kinder zu den Kindern, die neu in die Gruppe kommen, kann dazu beitragen diesen Aspekt zu unterstützen. Außerdem unterstützen und begleiten wir die Kinder dabei neugierig zu bleiben. Dies wird durch das Ko-konstruktive Lernen unterstützt. Ko-konstruktives Lernen bedeutet, dass der Erwachsene gemeinsam mit dem Kind neue Dinge lernen kann und keine Antworten vorgibt, sondern das Kind Antworten selbst findet. Z. B. durch Experimente, die gemeinsam beobachtet werden

können oder auch durch die interessierte Haltung des Erwachsenen auf die Fragen des Kindes und der Antwortfindung.



4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

Der Leitgedanke der UN-Kinderrechtskonvention sagt folgendes über Partizipation aus: „Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“ Der Bildungs- und Erziehungsplan führt aus, dass die Beteiligung von Kindern das Handeln gemeinsam mit ihnen in den Mittelpunkt stellt. Bei uns sollen nicht allein die Erwachsenen Entscheidungen treffen und für die Kinder denken, sondern wir geben den Kindern Möglichkeiten für sich und ihr Umfeld Verantwortung zu übernehmen. Somit können sowohl die Erwachsenen als auch die Kinder ihre Interessen einbringen und klare Standpunkte beziehen. Durch das gruppenübergreifende Arbeiten, auch zwischen Kindergarten und Hort, können die Kinder ihre Spielpartner und ihren Spielbereich selbst wählen und so ihr Freispiel eigenständig gestalten.

In der Krippe

Für unsere jüngsten Kinder in der Krippe ist es wichtig, dass sie Vertrauen in die Pädagog*innen haben. Da sie oft noch nicht sprechen können, achten wir verstärkt auf Mimik und Gestik. Dies erreichen wir durch intensives Beobachten unserer Kleinsten. Unsere Kinder geben z.B. vor, von wem sie gewickelt werden möchten. Außerdem entscheiden ausschließlich die Kinder, wieviel und was sie essen. Denn selbst die Kleinsten nehmen sich ihr Essen selbst. Selbstverständlich werden sie von den Fachkräften dabei unterstützt und begleitet. Aber jede Entscheidung wird von uns akzeptiert.

Im Kindergarten

Ähnlich wie im Hort ist auch im Kindergarten das Interesse des Kindes im Vordergrund. Die Kinder können auch hier die verschiedensten Angebote z. B. basteln oder malen in Anspruch nehmen. Sie müssen aber nicht, d. h. sie lernen auch gleichzeitig die Konsequenzen aus ihrem Handeln kennen, denn wenn sie nicht basteln, haben sie kein Ergebnis. Da das Kinderhaus bereits einzelne Elemente eines teiloffenen Konzepts

implementiert hat, findet auch im Kindergarten ein gruppenübergreifendes Arbeiten statt. Jedes Kind kann somit auch die Freunde in den anderen Gruppen besuchen und dort spielen.

Auch im Kindergarten findet regelmäßig eine Kinderkonferenz statt. So besprechen die Kinder zum Beispiel das Mittagessen der vergangenen Woche und können dem Küchenteam eine Rückmeldung zum Speiseplan geben.

Im Hort

Im Alltag haben unsere Hortkinder die Wahl zwischen Angeboten oder freiem Spiel. Die Pädagogen bereiten für die Kinder unterschiedliche Bastelangebote vor. Die Kinder können dann selbst entscheiden, ob sie diese wahrnehmen möchten oder ob sie in einen Spielbereich möchten. Selbstverständlich können sich die Kinder auch beim Mittagessen ihre Portionen eigenständig auswählen.

Außerdem treffen sich unsere Grundschüler jede Woche zu einer Kinderkonferenz, bei der sie von einem/r Pädagog*in als Mediator*in unterstützt werden. Die Gesprächsregeln wurden gemeinsam mit den Kindern vor der Einführung der Konferenzen erarbeitet. Hier können die Kinder Wünsche und auch Beschwerden vortragen. Z.B. wird im Rahmen der Kinderkonferenz jeweils das Thema für ein anstehendes Fest besprochen oder Wünsche für Ausflüge in den Ferien gesammelt. Die Kinder haben die Gelegenheit, Vorschläge zu machen, die von den Fachkräften aufgegriffen und im Hortteam besprochen werden. So wird nach Möglichkeit das Thema oder die Idee umgesetzt, die den größten Anklang unter den Kindern findet.

Im Hort führen wir auch jedes Jahr eine Schulkindbefragung für alle Altersklassen durch. Durch diese Befragung haben wir z.B. herausgefunden, dass sie vom Garten nicht begeistert waren. Bei der Kinderkonferenz wurde die Kritik von den Pädagogen aufgegriffen und die Kinder wurden nach Lösungsvorschlägen gefragt. Diese wurden gesammelt und der Leitung zur Überprüfung der finanziellen Umsetzbarkeit vorgelegt. Aufgrund des Ergebnisses wurden neue Spielgeräte angeschafft, in einer Gartenaktion mit Hilfe des Elternbeirates Hochbeete angelegt und bepflanzt sowie Beerensträucher und Obstbäume gepflanzt.

Umgang mit Beschwerden

Wir reagieren auf jede Beschwerde so, dass das Kind merkt, dass wir es ernst nehmen. Jede Beschwerde wird von unseren Fachkräften hinterfragt. Sie gehen dann gemeinsam mit dem Kind in die Bearbeitung der Beschwerde und begleiten es bei der Lösungsfindung. Dies kann auf verschiedenste Arten geschehen.

In der Krippe

Wie schon bei der Beteiligung ist auch bei der Beschwerde die genaue Beobachtung der Kinder unerlässlich. Bereits die Jüngsten können Beschwerden klar zum Ausdruck bringen, auch ohne Worte. Meistens wird der Beschwerdegrund bereits durch die Gestik des Kindes deutlich. Der/die Pädagog*in geht in einem solchen Fall auf das Kind ein und spricht mit ihm.

In Kindergarten und im Hort

Die Hortkinder haben z.B. die Möglichkeit, das tägliche Essen zu bewerten. Dafür wurde vor dem Speisesaal eine Magnettafel aufgehängt, an der die Kinder mit kleinen Magneten Schulnoten vergeben können, so hat unser Koch jeden Tag ein Feedback von unseren Kindern. Beschwerden werden in den Kinderkonferenzen besprochen und bearbeitet. Auch unsere Kindergartenkinder können Beschwerden anbringen. Der tägliche Morgenkreis bietet den Kinder dafür die Gelegenheit.



4.3 Integration/Inklusion

Integration/Inklusion steht für die Offenheit einer Gesellschaft, sich mit der sozialen Vielfalt auseinanderzusetzen und diese anzuerkennen. Integration/Inklusion bedeutet eine vorbehaltlose, ganzheitliche Förderung aller Kinder.

Um Kindern mit erhöhtem Förderbedarf gerecht werden zu können, bieten wir Integrationsgruppen an, die mit zwei Pädagogen besetzt sind und nur 15 Kinder haben. Kindern, die in ihrer geistigen, körperlichen oder sozial-emotionalen Entwicklung verzögert oder beeinträchtigt sind, geben wir so ein geeignetes Umfeld mit gezielten Förderangeboten, unter anderem durch einen spezialisierten Fachdienst. Aktuell haben wir 2 Gruppen mit insgesamt 10 Integrationsplätzen im Hort.

Ergotherapie

Wir fördern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, indem wir Therapien für die Kinder direkt im Haus anbieten. Mit einem gültigen Rezept vom Kinderarzt kann das Kind an der Ergotherapie durch ausgebildete, externe Fachkräfte in unseren Räumlichkeiten teilnehmen. Durch das gewohnte Umfeld lassen sich erfahrungsgemäß oft schnelle Therapieerfolge verbuchen.

5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Kinder stehen im Laufe ihres Heranwachsens immer wieder neuen Herausforderungen gegenüber. Zum einen sind sie Teil einer sich rasch verändernden Gesellschaft, deren Konsequenzen vor dem familiären Zusammenleben nicht haltmachen (z.B. Trennung oder Scheidung, Geburt eines Geschwisterkinds, Wiederheirat der Eltern, Wohnortwechsel etc.). Zum anderen trägt ihre eigene Entwicklung immer neue altersspezifische Aufgaben und Veränderungen im motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich sowie in der Persönlichkeitsentwicklung an sie heran. Sollen Kinder gesund aufwachsen, ist es deshalb wichtig, dass sie lernen, kompetent mit Übergängen, Abschieden und Neuanfängen umzugehen und diese konstruktiv zu bewältigen. So werden Veränderungen zu Herausforderungen, an denen Kinder wachsen und neue Kompetenzen entwickeln können.

Unter diesem Gesichtspunkt stellt auch der **Eintritt** Ihres Kindes in unsere Kindertageseinrichtung eine neue Herausforderung für Ihr Kind und gegebenenfalls auch für Sie selbst dar.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir diesen Schritt gut vorbereiten:

- Wir bieten Informations- und Teilnahmeangebote für die ganze Familie an, wie z.B. Tage der offenen Tür, Möglichkeiten zur Teilnahme am Einrichtungsalltag (Hospitation) sowie Informations- und sonstige Veranstaltungen.
- In einem ausführlichen Aufnahmegespräch besprechen wir in Ruhe die formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Aufnahme und die schrittweise Eingewöhnung Ihres Kindes sowie unsere weitere Zusammenarbeit.
- Die Eingewöhnungszeit wird in Abhängigkeit des Alters und der bisherigen Erfahrungen des Kindes mit anderen Betreuungspersonen gemeinsam mit Ihnen vereinbart und gestaltet. Dabei erhalten insbesondere Kinder im Krippen- und Kindergartenalter ausreichend Gelegenheit, sich behutsam, in Anwesenheit einer ihnen vertrauten Bezugsperson, an die neue Umgebung und seine neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. In Abhängigkeit vom Alter des Kindes wird die Anwesenheit seiner Bezugsperson zeitlich gestaffelt. Je jünger das Kind ist, desto mehr Zeit ist für die Eingewöhnung zu veranschlagen und desto länger bedarf es der Mitwesenheit der Bezugsperson im Alltag der Einrichtung. Als konzeptionelle Grundlage orientieren wir uns im Krippenbereich am sog. „Berliner Eingewöhnungsmodell“.
- Besonders in der Anfangszeit (aber auch später) findet ein intensiver Austausch mit Ihnen über das Verhalten und die Entwicklung Ihres Kindes im Rahmen regelmäßiger Elterngespräche statt.

Doch bereits jedem Anfang wohnt ein Ende inne ...

... und jeder Neubeginn bedarf des Abschieds vom Vertrauten und die Vorfreude auf das Neue.

Deshalb möchten wir mit Ihnen und Ihren Kindern auch den **Übergang** in die nachfolgende Gruppe, Einrichtung oder die Schule gestalten:

Wir begleiten und unterstützen aktiv ihren Loslösungsprozess. Hierfür geben wir dem bevorstehenden Übergang bewusst Raum, indem wir u. a. gemeinsame Abschiedsfeste feiern und uns der schönen gemeinsam verbrachten Zeit in vielfältiger Art und Weise erinnern, uns aber auch über die Weiterentwicklung – das Großwerden der Kinder – freuen. Wir fördern die Vorfreude auf das neue Unbekannte und geben ihnen die Zuversicht, dass sie die auf sie zukommenden Veränderungen sicher bewältigen.

In unserer altersübergreifenden Einrichtung lernen die Kinder bereits im alltäglichen Miteinander die Kinder anderer Altersgruppen, deren Erzieherinnen und Gruppenräume kennen. Einem Wechsel im Kinderhaus in eine andere Altersgruppe gehen Stippvisiten, Besuche und Hospitationen in der neuen Gruppe sowie gegebenenfalls gemeinsame Feste voraus. So wird das gegenseitige Kennenlernen schrittweise vorbereitet. Der Wechsel in eine neue Gruppe vollzieht sich gleitend und für die Kinder überschaubar.

Folglich beginnen wir bereits drei Monate vor dem Wechsel mit Besuchen der neuen Gruppe. Diese werden selbstverständlich anfangs vom Bezugspädagogen begleitet. Je nach Wunsch bzw. Bedürfnis des Kindes werden die Besuche länger und mit der Zeit ohne die Bezugspädagogin, somit erzielen wir einen sanften Übergang in den Kindergarten. Kinder, die unser Haus verlassen, weil sie in eine andere Einrichtung gehen, verabschieden wir mit einer Abschiedsfeier.

Um den Übergang bei einem Wechsel in eine andere Einrichtung möglichst reibungslos zu gestalten, legen wir besonderen Wert auf eine enge Kooperation. Hierfür stehen wir in regelmäßigem Kontakt und Austausch mit den künftig zuständigen pädagogischen Fachkräften und entwickeln ein gemeinsames Konzept zur Gestaltung der Übergangssituation. Gemeinsame Feste und Elternabende zu übergreifenden Themengebieten runden die Zusammenarbeit ab und erleichtern auch den Eltern den Übergang in die neue Institution.

Besondere Bedeutung hat die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Schule für die künftigen Erstklässler. Kinder wie Eltern stehen vor neuen Anforderungen und veränderten Rahmenbedingungen. Abgestimmt mit der Schule bereiten wir Eltern und Kinder auf die Anforderungen des Schulalltags vor und helfen ihnen, ein neues Selbstverständnis zu entwickeln, welches zur erfolgreichen Bewältigung der zukünftigen schulischen Aufgaben beiträgt.

Das letzte Kindergartenjahr ist für die Kinder durch die Vorschule geprägt. Die Vorschule wird von einer Fachkraft des Kindergartens organisiert und durchgeführt. Wir legen großen Wert auf die Schulfähigkeit unserer Kinder. Neben den klassischen Vorschulblättern sammeln unsere Kinder Erfahrungen. Durch Experimente, Psychomotorik, Umweltbegegnungen und Ausflüge entdecken wir mit unseren Vorschulkindern die Welt, um sie nicht nur kognitiv, sondern auch emotional für die Schule vorzubereiten. Zum Abschluss gibt es einen besonderen Ausflug und ein Grillfest mit Eltern und Pädagogen.

Am Ende der Betreuungszeit von Schulkindern in unserer Einrichtung steht die Verselbstständigung des jungen Menschen. Durch die stete Förderung von Eigenverantwortung und Selbstständigkeit werden die Kinder in ihrer Fähigkeit unterstützt, zunehmend eigenverantwortlich ihre schulischen Aufgaben zu erledigen und ihre Freizeit in der Familie und im Freundeskreis eigenständig zu gestalten.

Weiterhin Willkommen

Obleich die gemeinsame Zeit zu Ende geht, freuen wir uns über den Fortbestand des Kontakts. Ehemalige Kinder unserer Einrichtung sind auch weiterhin zu Festen oder Besuchen in der Einrichtung herzlich willkommen.



6 Zusammenarbeit

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Zum Wohle Ihrer Kinder und mit dem Ziel, gemeinsam mit Ihnen eine die individuelle Entwicklung Ihres Kindes förderliche Umwelt zu gestalten, wollen wir mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft pflegen, deren Grundlage gegenseitiger Respekt und Interesse an der Sichtweise des anderen ist. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Arbeit durch Ihre Beteiligung und Mitwirkung zu bereichern und Ihre Kompetenzen in das Angebot unserer Kindertageseinrichtung einzubringen und die Potenziale der Eltern für die Kinder zu nutzen. Durch eine enge Kooperation wird dem Kind signalisiert, dass die Kindertageseinrichtung und sein Elternhaus seine Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe sehen.

Grundlage einer engen und positiven Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und das Wissen voneinander. Aus diesem Grunde achten wir auf eine regelmäßige Information über aktuelle Geschehnisse und auf den kontinuierlichen Austausch mit Ihnen.

Dies erfolgt unter anderem durch folgende Maßnahmen:

- Spontane Tür- und Angelgespräche im Alltag,
- regelmäßige Einzelgespräche über die aktuelle Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse Ihres Kindes und zur gegenseitigen Information über eventuelle Veränderungen in seiner Lebenswelt,
- diverse Veranstaltungen zu aktuellen oder grundlegenden Themen unserer pädagogischen Arbeit (z.B. Elternabende),
- Möglichkeiten zur Hospitation am Alltag unserer Einrichtung,
- mündliche oder schriftliche Informationen zu den unterschiedlichsten Themengebieten,
- eine frei zugängliche Dokumentation der Arbeiten und Aktivitäten Ihrer Kinder in unserem Haus,
- eine jährliche Elternbefragung.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihr Mitwirken – sei es durch Anregungen zu konzeptionellen Fragen, durch die praktische Hilfe und Unterstützung bei Festen oder durch Ihre Mithilfe im Alltag unserer Einrichtung. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir eine gute Basis für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes schaffen. Das Bildungsangebot und der Lebensraum unserer Kindertageseinrichtung können durch Ihre Kompetenzen, Ihr Wissen und Ihre Interessen bereichert und ergänzt werden.

6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung

In unserer Einrichtung legen wir darauf Wert, dass sich die Erziehung und die Bildung der Kinder an deren Lebenswelt und an aktuellen Erfahrungen orientieren. Unter Einbezug des umliegenden Gemeinwesens und der uns umgebenden Natur wollen wir den Erfahrungshorizont der uns anvertrauten Kinder erweitern und diesen mit vielfältigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unseres Umfeldes ergänzen.

Hierzu machen wir uns auf den Weg und

- erkunden die soziale wie natürliche Umwelt unserer Einrichtung,
- nutzen das kulturelle Angebot der Gemeinde, wie die Bücherei, Ausstellungen etc.,
- suchen interessante Orte des öffentlichen Lebens auf, wie z.B. das Rathaus, die Feuerwehr oder Sehenswürdigkeiten,
- pflegen Kontakte zu Vereinen, Initiativen, örtlichen Einrichtungen und der Nachbarschaft sowie zu Betrieben und regionalen Unternehmen,
- fördern den Austausch zwischen den Generationen und stellen altersübergreifende Kontakte und Bezüge her
- und geben außerdem allen Menschen, die unserer Einrichtung Zeit zur Verfügung stellen wollen, die Möglichkeit, durch ihre Fähigkeiten und ihr Wissen die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unserer Kinder zu erweitern.

Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur der Kommune, an deren Aktivitäten und Veranstaltungen wir uns aktiv beteiligen.

6.3 Kooperation mit der Schule

Eine vertrauensvolle und informative Zusammenarbeit mit der Grundschule `Am Wald` und `Am Dorf` ist uns besonders wichtig. Um diese zu gewährleisten, besuchen unsere Hort-Mitarbeiter*innen oder Leitungen regelmäßig die offenen Elternabende und Veranstaltungen der Schule. Überdies gehört das jährliche Gespräch mit den Klassenleiter*innen unserer Kinder zum festen Bestandteil der Kooperationsarbeit. Zusätzlich nutzen wir bei Bedarf die Sprechstunden der Lehrkräfte, wenn wir bei Kindern Probleme im Zusammenhang mit der Schule beobachten (z.B. Mobbing, Ängste, schwerwiegende Lernprobleme o.ä.). Gemeinsam mit den Kooperationslehrkräften beider Schulen wird über die Bedürfnisse der Vorschulkinder mit den zuständigen Pädagogen gesprochen und jedes Jahr im Herbst über die Eingewöhnung der Erstklässler in der Schule reflektiert. Wir sehen uns als Partner der Schulen und begleiten unsere ehemaligen Kindergartenkinder auch während der Eingewöhnung enger. So werden sie beispielsweise in den ersten Schultagen von den Mitarbeiter*innen des Horts an der Grundschule abgeholt und der Weg zum Hort gemeinsam beschritten. Die Kommunikation mit den Lehrern findet darüber hinaus regelmäßig über das Mitteilungsheft der Kinder statt, so dass ein reger Austausch gewährleistet ist. Ebenso besteht Kontakt mit der Schulsozialarbeit beider Schulen, um auch hier Unterstützung der Kinder und der Eltern anbieten zu können. Somit werden oft Lösungen für die Kinder geschaffen, die in allen Einrichtungen umgesetzt werden können.



7 Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement

Die Qualität in unserer Einrichtung entwickeln wir stetig weiter. Angewandt wird das Qualitätsmanagement des AWO-Bezirksverbands Oberbayern e.V. Dieses orientiert sich an den Forderungen der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001 und den AWO-Qualitätskriterien, die auf der Ebene des AWO-Bundesverbands entwickelt wurden. Gesetzliche sowie trägerinterne Vorgaben und Standards sind im Qualitätsmanagement-Handbuch geregelt. Es dokumentiert die Struktur, die Prozesse und Verfahren zur Qualitätsentwicklung und –sicherung sowie die Einrichtungsergebnisse. Über das QMH sichern wir Transparenz, Verbindlichkeit, Vergleichbarkeit und die Verpflichtung zur Überprüfung und Verbesserung, so z.B. das Beschwerdemanagement, die Mitarbeiter*innen-Qualifizierung sowie das Schutzkonzept, u.a. das Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGBVIII).

Fachberatung und Fachaufsicht durch den Träger sowie externe Begleitung und Unterstützung

Zur Qualitätssicherung und Umsetzung der fachlichen und organisatorischen Qualitätsstandards der AWO gibt es die Fachberatung und -aufsicht durch den Träger. Durch sie wird die Einhaltung der fachlichen Standards und der Qualitätszusagen überprüft. Sie übernimmt die Beratung in fachlichen, organisatorischen und administrativen Fragen durch Organisation von Arbeitszusammenhängen für Kita-Leitungen und Mitarbeiter*innen, sowie die Unterstützung und Begleitung der einzelnen Einrichtungen (Jahreszielvereinbarungsgespräche mit Leitungen, Teilnahme an Teamsitzungen, Einzelberatungen). Ebenso besteht die Möglichkeit zur externen Unterstützung und Begleitung (Beratung/Supervision/Coaching) für einzelne Mitarbeiter*innen oder das Team zu ausgewählten Aspekten der pädagogischen Arbeit und Zusammenarbeit.

Mitarbeiter*innen-Qualifizierung und Kommunikation

Zur Qualitätsentwicklung und –sicherung besuchen unsere Mitarbeiter*innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen. Zudem gibt es verschiedene träger- und einrichtungsinterne Besprechungs- und Austauschformen wie z.B. das Gesamtteam für alle pädagogischen Mitarbeiter*innen unserer Kindertageseinrichtung, Gruppenteam für alle Mitarbeiter einer Gruppe bzw. eines Bereiches, Konzeptionstage, einrichtungsübergreifende Leitungsbesprechungen und Arbeitskreise.



Impressum

AWO-Bezirksverband Oberbayern e.V.
Fachabteilung Kindertageseinrichtungen
Edelsbergstraße 10
80686 München
www.awo-obb.de
info@awo-obb.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Fachabteilung Kindertageseinrichtungen
Einrichtungsleitung: Michaela Thimm

Fassung: Juni 2024